

Inhaltsverzeichnis

Einführung und Synopsis.	1	3.2.1	Ausführliche Erstkontaktgestaltung.	47
<i>M. Cierpka</i>		3.2.2	Kurze Erstkontaktgestaltung	50
		3.3	Berücksichtigung von »frühen« Widerständen.	50
		3.4	Vorbereitung des Erstgesprächs	52
		3.5	Wenige oder ausführliche Vorinformationen	53
I Definitionen und Grundlagen		4	Durchführung des Erstgesprächs.	55
1 Über Familiendiagnostik	11		<i>A. Riehl-Emde</i>	
<i>M. Cierpka</i>		4.1	Komplexität des ersten Familiengesprächs.	56
1.1 Familiendiagnostik als theoriegeleitete Diagnostik.	13	4.2	Therapeutische Basisfertigkeiten im Familiengespräch	56
1.2 Diagnostik und Therapie	14	4.3	Rahmenbedingungen des Erstgesprächs	57
1.3 Der Diagnostiker – ein Brillenträger	16	4.4	Phasen des Erstgesprächs	58
1.4 Spezifität versus Unspezifität	17	4.5	Leitfaden für das erste Familiengespräch	59
1.5 Pathologiezentrierte versus ressourcen- orientierte Diagnostik	18	4.5.1	Leitfaden für die Anfangsphase	59
1.6 Definition der Familie	19	4.5.2	Leitfaden für die Mittelphase	61
1.7 Definition der Familiendiagnostik	21	4.5.3	Leitfaden für die Endphase	65
2 Das Drei-Ebenen-Modell in der Familiendiagnostik.	25	5	Ziele und Indikationsüberlegungen	67
<i>M. Cierpka</i>			<i>M. Cierpka</i>	
2.1 Die Ebenen der Familie	26	5.1	Ziele der Familientherapeuten	68
2.2 Koevolutive Entwicklung in Beziehungs- systemen.	30	5.2	Aufbau einer tragfähigen Arbeitsbeziehung	69
2.3 Familiendiagnostik mit dem Drei-Ebenen-Modell.	31	5.3	Formulierung eines familiendynamischen Problemverständnisses.	71
2.3.1 Wie organisiert sich das Individuum innerhalb seiner Beziehungssysteme?	32	5.4	Bestimmung der Ressourcen zur Problemlösung.	73
2.3.2 Wie organisieren sich die dyadischen bzw. triadischen Beziehungen in der Familie?	33	5.4.1	Das Problem/das Symptom als bestmögliche innerseelische/ intrafamiliäre Kompromissbildung	74
2.3.3 Wie organisiert sich die Familie als Familie?	35	5.4.2	Die Familienbeziehungen als Ressource	74
2.3.4 Wie organisiert sich die Familie innerhalb des sozialen und gesellschaftlichen Kontextes?	37	5.4.3	Bewältigungsmöglichkeiten	76
2.3.5 Schnittstellen und Verknüpfungen der Ebenen	38	5.4.4	Ressourcen und davon abgeleitete Handlungsstrategien	76
2.4 Schlüsselkonzepte	39	5.5	Indikationsüberlegungen	77
2.5 Fazit	40	5.5.1	Wahl des Settings	82
		5.5.2	Welche familientherapeutische Methode ist bei welchem Problem anzuwenden?	83
		5.5.3	Indikation für kombinierte oder sequentielle Therapiemodalitäten	86
		5.5.4	Berücksichtigung von anstehenden Entwicklungen in der Familie	87
		5.6	Therapieziele und Therapievereinbarung	88
		5.6.1	Bestimmung der Therapieziele	88
		5.6.2	Therapievereinbarung	90
II Das Familienerst- gespräch		6	Problemdefinition und Behandlungsziele	93
3 Erstkontakt und Vorbereitung des Erstgesprächs	45		<i>F. Balck, M. Cierpka</i>	
<i>B. Zander, M. Cierpka</i>		6.1	Einleitung	94
3.1 Kontaktaufnahme	46	6.2	Der Problembegriff in der Familientherapie	95
3.2 Gestaltung des Erstkontakts.	47			

6.3	Problemdefinition	95	9.4.4	Ideen über die eigene Vergangenheit: »Was, wenn Ihre Mutter Sie doch geliebt hätte?«	146
6.4	Spektrum der »präsentierten« Probleme.	96	9.4.5	Ideen über die eigene Zukunft	147
6.5	Formalisierte Methoden zur Identifizierung von Problemen und Behandlungszielen	97	9.4.6	Experimente.	147
6.5.1	GAS-Ansatz	98	9.4.7	Diagnostik durch Skulpturen und Zeitlinien.	148
6.5.2	Einsatz von Problemlisten	104	9.4.8	Diagnostik durch Sprechchöre	149
7	Dokumentation des Erstgesprächs.	107	9.5	Fazit.	150
	<i>B. Zander, C. von Wallmoden</i>		10	Familiendiagnostik im Kontext	153
7.1	Erstinterviewbericht.	108		<i>D. Benninghoven, S. Krebeck, U. Bohlen</i>	
7.2	Audiovisuelle Aufzeichnungen.	109	10.1	Einleitung	154
7.3	Basisdokumentationssystem	111	10.2	Institutioneller Rahmen	155
8	Erstgespräche am Beispiel einer Familie.	115	10.2.1	Ebene des Einzelnen	156
	<i>C. von Wallmoden, G. Reich, B. Zander, M. Cierpka, L. Seide</i>		10.2.2	Ebene der Zweierbeziehungen	156
8.1	Telefonischer Erstkontakt	116	10.2.3	Ebene der Subsysteme	157
8.2	Erstes Gespräch	119	10.2.4	Ebene des Gesamtsystems	157
8.2.1	Anfangsphase	119	10.2.5	Drei Schritte bei der Diagnostik des institutionellen Kontextes	157
8.2.2	Problemlösephase – Kennenlernen der Probleme.	120	10.2.6	Unterschiedliche Institutionen	157
8.2.3	Endphase	125	10.3	Überweisungskontext	159
8.3	Zweites Gespräch	126	10.3.1	Rolle des Überweisenden im Familiensystem.	160
8.3.1	Fortsetzung der Problemlösephase.	127	10.3.2	Überweisungsbegründung	161
8.4	Klinische Diskussion.	130	10.3.3	Beziehungsmuster zwischen Überweisendem und Familientherapeut	162
8.5	Endphase	133	10.4	Andere helfende Systeme/ größere Systeme	163
			10.4.1	Welche anderen Systeme können bedeutsam sein?	163
			10.4.2	Konkurrierende Erwartungen und Hindernisse	164
			10.4.3	Korrespondierende Erwartungen und Kooperationsmöglichkeiten.	166
			10.4.4	Selbstbilder und Bewältigungsmuster der Familie.	167
			10.4.5	Auswirkungen auf andere Systeme	168
			10.5	Fazit.	168
III	Rahmenbedingungen und diagnostische Fenster		11	Familiäre Lebenszyklen	171
9	Systemisch-konstruktivistische Diagnostik. Vom Verfeinern des Möglichkeitssinns	137		<i>G. Frevert, M. Cierpka, P. Joraschky</i>	
	<i>J. Schweitzer-Rothers, M. Ochs</i>		11.1	Einleitung	173
9.1	Einleitung	138	11.2	Lineare Modelle des Familienlebenszyklus	174
9.1.1	Ressourcenorientierung in der systemisch- konstruktivistischen Diagnostik	138	11.3	Ein zirkuläres lebenszyklisches Modell	175
9.1.2	Was verstehen wir unter »systemisch- konstruktivistischer Diagnostik«?	139	11.4	Der Familienlebenszyklus	176
9.2	Theoretische Grundlagen	139	11.5	Zusammenleben ohne Kinder	178
9.2.1	»Systemisch«	139	11.5.1	Schaffung einer gemeinsamen Lebenswelt der Partner.	178
9.2.2	»Konstruktivistisch«	140	11.5.2	Regulation von Nähe und Distanz	178
9.3	Prämissen einer systemisch- konstruktivistischen Diagnostik	141	11.5.3	Einfluss internalisierter Beziehungs- erfahrungen.	179
9.4	Erfragen und Infragestellen: einzelne Methoden	143	11.5.4	Beziehungen zu den Herkunftsfamilien	179
9.4.1	Krankheitstheorien	143	11.6	Übergang zur Elternschaft.	180
9.4.2	Diagnosen	145	11.6.1	Übergang von der Dyade zur Triade.	180
9.4.3	Identitätsideen	146	11.6.2	Auseinandersetzung mit der Elternschaft.	180
			11.6.3	Veränderung in der Partnerschaft	181

11.6.4	Konflikte zwischen den Generationen	182	12.3.6	Fortsetzungsfamilien – von der Familie zur »Patchwork Familie«	215
11.7	Zusammenleben mit Kleinkindern Triangulierung und odipale Phase	182	12.3.7	Adoptions- und Pflegefamilien	217
11.7.1	Beziehungsgestaltung zwischen Eltern und Kind	183	12.4	Fazit	220
11.7.2	Grenzenregulation	183	13	Kultureller Kontext und seine Berücksichtigung bei Migranten- und Flüchtlingsfamilien.	223
11.7.3	Beziehung zwischen Kind, Eltern und Großeltern	184		<i>J. Walter, H. Adam</i>	
11.7.4	Veränderungen in der Paardyade und der partnerschaftlichen Zufriedenheit	184	13.1	Einleitung	224
11.7.5	Ankunft eines zweiten Kindes	185	13.2	Kultur und Wechsel der Kultur	226
11.8	»Latenzeit«: die Phase der Familienkohäsion	185	13.3	Phasen der Migration	228
11.8.1	Balance zwischen Eltern- und Paarfunktionen	185	13.4	Dort, hier und dazwischen	229
11.8.2	Störungen der Grenzenregulation	186	13.4.1	Dort	229
11.9	Adoleszenz: der Ablosungsprozess	187	13.4.2	Hier	229
11.9.1	»Zweite Individuation« des Jugendlichen	187	13.4.3	Dazwischen	232
11.9.2	Testen der Grenzen	188	13.5	Unterschiede zwischen freiwilliger und erzwungener Migration	233
11.9.3	Auswirkungen der »Sturm- und Drang-Periode« auf die Familie	188	13.6	Konkretes Vorgehen in der Familiendiagnostik	236
11.9.4	Probleme in der Ablosung	189	13.7	Besonderheiten	237
11.10	Familien in der Lebensmitte: Neuformulierung der Beziehungen	190	13.7.1	Sprache und Sprachverlust	237
11.10.1	Beziehungsgestaltung zwischen Eltern und erwachsenen Kindern	190	13.7.2	Der Weg in die Familientherapie	238
11.10.2	Krisen in der Beziehung mit den erwachsenen Kindern	190	13.7.3	Übertragung und Gegenübertragung	239
11.10.3	Neuformulierung der Paarbeziehung	191	14	Diagnostik der Erziehungsstile	241
11.10.4	Krisenhafte Umbrüche in der Paarbeziehung	191		<i>K. Ratzke, S. Gebhardt-Krempin, B. Zander</i>	
11.10.5	Problematik der »Sandwichgeneration«	192	14.1	Einleitung	242
11.11	Paare im Alter	193	14.2	Verschiedene Aspekte des elterlichen Erziehungsstils	244
11.11.1	Krisen beim Rückzug auf die Zweisamkeit	194	14.3	Historische Entwicklung und traditionelle Erziehungsstilforschung	245
11.11.2	Auflösung des Hausstandes und der Lebensgemeinschaft durch den Tod	195	14.4	Familiäre Sozialisationsforschung	245
11.11.3	Familiendiagnostik vor dem Hintergrund der Lebenszykluskonzepte	196	14.4.1	Perspektiven familiärer Sozialisations-theorien	245
11.12	Fazit	197	14.4.2	Ein integratives Modell familiärer Sozialisation	248
12	Familiäre Lebenswelten.	199	14.5	Diagnostische Kriterien der innerfamiliären Sozialisation	250
	<i>A. Kraul, K. Ratzke, G. Reich, M. Cierpka</i>		14.5.1	Klima in der Familie	250
12.1	Einleitung	200	14.5.2	Paarbeziehung	251
12.2	Sozialstrukturelle Faktoren und familiäre Lebensformen	202	14.5.3	Elterliche Erziehungsstile	251
12.2.1	Lebenszusammenhänge von Frauen und Männern	202	14.6	Fallbeispiel	252
12.2.2	Familie und soziale Ungleichheit	204	14.6.1	Diagnostik der Bindungsdynamik	253
12.2.3	Schichtbedingte und regionale Unterschiede bei den Familienformen	205	14.6.2	Diagnostik des elterlichen Erziehungsstils	253
12.3	Lebensformen	205	14.7	Fragebogenverfahren zur Diagnostik des elterlichen Erziehungsstils	254
12.3.1	Traditionelle Familien	205	14.7.1	Methoden und Anwendungsbereiche der empirischen Erfassung des elterlichen Erziehungsstils	254
12.3.2	Alleinlebende	207	14.7.2	Ausgewählte Fragebogenverfahren der Erziehungsstildiagnostik	255
12.3.3	Alleinerziehende	208	15	Mehrgenerationenperspektive und Genogramm	259
12.3.4	Nichteheliche Lebensgemeinschaften	210		<i>G. Reich, A. Massing, M. Cierpka</i>	
12.3.5	»Scheidungsfamilien« – Familien im Übergang	212	15.1	Einleitung	260

15.2 Historische Entwicklung 261

15.3 Empirische Befunde zu generationen-
übergreifenden Kontinuitäten 262

15.4 Dimensionen der Mehrgenerationen-
perspektive 263

15.4.1 Sozialhistorische Einflüsse auf die Familie 263

15.4.2 Das Familiengefühl als generationen-
übergreifendes Bindeglied 265

15.4.3 Trauma, Fantasie, Abwehr 266

15.4.4 Identifikationen, Gegenidentifikationen
und die Rückkehr des Verdrängten 267

15.4.5 Loyalität, Verdienst und Vermächtnis 269

15.5 Klinische Manifestationen
mehrgenerationaler Prozesse 270

15.5.1 Bezogene Individuation 270

15.5.2 Delegation und Parentifizierung 271

15.5.3 Abgewehrte Trauer 273

15.5.4 Familienmythen 274

15.5.5 Familiengeheimnisse 275

15.6 Die verschiedenen Generationen in der
Familiendiagnostik 276

15.6.1 Mittlere Generation: das Paar und seine
Konflikte im Familiensystem 276

15.6.2 Kinder in der Familiendiagnostik 279

15.6.3 Die Großelterngeneration in der
Familiendiagnostik 282

15.7 Genogramm 284

IV Techniken und Zusammenfassung der Informationen

16 **Systemisches Interviewen** 293
E. Nordmann, S. Kötter

16.1 Einleitung und Übersicht 294

16.2 Zirkuläres Fragen 294

16.3 Neuere systemische Interview- und
Befragungstechniken 296

16.4 »Reflecting team« 298

16.5 Rolle des Interviewers – Entwicklungstrends
in der Familientherapie 300

16.6 Höhere Wertschätzung der subjektiven
Perspektive der Betroffenen 303

17 **Skulpturverfahren** 305
S. Arnold, P. Joraschky, A. Cierpka

17.1 Einleitung 306

17.2 Strukturell orientierte Verfahren 307

17.2.1 Lebende Skulptur 307

17.2.2 Soziometrie 311

17.2.3 Symbolische Darstellung des
Lebensraumes der Familie 312

17.2.4 Das »Familienbrett« nach Ludewig 313

17.2.5 Familienhierarchietest 313

17.2.6 Skulpturtest nach Kvebaek 314

17.2.7 Familien-System-Test (FAST) 321

17.2.8 Familie in Kreisen 323

17.2.9 Kartenspiel um Rollen bzw.
Eigenschaften in Familien 324

17.2.10 Wohnungsgrundriss 324

17.3 Interaktionell orientierte
Skulpturverfahren 325

17.3.1 Verwendung von Szeno-Puppen 325

17.3.2 Familienpuppeninterview 327

17.3.3 Familienzeichnung 328

17.3.4 Lieblingsmärchen 328

17.3.5 Handpuppenspiel 329

17.3.6 Familienchoreographie 329

17.4 Projektiv orientierte Skulpturverfahren 330

17.4.1 Szenotest 330

17.4.2 Verzauberte Familie 331

17.4.3 Imagination von Landschaften 332

17.4.4 Imaginieren von Farben 332

17.5 Anwendungen 333

17.6 Ausblick 333

18 System- und Strukturdiagnose 335 *P. Joraschky, R. Retzlaff*

18.1 Einleitung 336

18.2 Funktionsebenen des Familiensystems 338

18.2.1 Offenheit der Familie gegenüber
der Außenwelt 338

18.2.2 Emotionale Dichte 341

18.2.3 Familienkohäsion 341

18.3 Familienstruktur und Grenzenregulation
in Familien 342

18.3.1 Beschreibung der familiären Grenzen 342

18.3.2 Individuelle Grenzenregulation 343

18.3.3 Nähe-Distanz-Regulation in Dyaden 345

18.3.4 Generationsgrenzen 347

18.3.5 Triangulierung 348

18.3.6 Delegation 348

18.3.7 Parentifizierung 349

18.3.8 Pseudogemeinschaft 350

18.3.9 Kollektives kognitives Chaos 350

18.3.10 Grenzambiguität 351

18.3.11 Entwicklung des Strukturbildes 351

18.3.12 Bewertung 353

19 Psychodynamischer Befund 355 *G. Reich, M. Cierpka*

19.1 Was soll der psychodynamische Befund
klären? 356

19.2 Verzahnung vergangener Beziehungserfahrungen
mit gegenwärtigen Transaktionsmustern – Erklärungskonzepte 356

19.2.1 Vergangenheits-Unbewusstes und
Gegenwarts-Unbewusstes 356

19.2.2 Psychoanalytische Objektbeziehungs-
theorien und Familiendiagnostik 358

19.2.3 Dyade, Triade und Mehrpersonen-
beziehungen 359

19.2.4	Objektrepräsentanzen, innere »Landkarte« und zentrale Beziehungswünsche	360	21.2.1	Vorbereitung und Durchführung der Datenerhebung	396
19.2.5	Spannung zwischen individuellen Lebensentwürfen und der Familie.	362	21.2.2	Datenaufbereitung	399
19.2.6	Interpersonelle Abwehr	363	21.2.3	Datenanalyse	400
19.3	Psychodynamik der Paarbeziehung	365	21.2.4	Interpretation und Integration der Befunde	400
19.3.1	Paarbeziehung als Vertrag	365	21.3	Ausgewählte Verfahrensbeispiele und ihre Anwendung	401
19.3.2	Kollusionsmodell.	366	21.3.1	Datenerhebung	401
19.4	Psychodynamik der Eltern-Kind-Beziehung	368	21.3.2	Datenaufbereitung und -auswertung.	404
19.5	Psychodynamik der Geschwisterbeziehungen	371	21.4	Kritische Bewertung des aktuellen Standes sowie Weiterentwicklungen bei familiendiagnostischen Beobachtungsverfahren.	408
19.5.1	Geschwister als eigenes Subsystem mit eigener Dynamik.	371	21.5	Fazit	409
19.5.2	Verschiedenheit der Geschwister	371	22	Prozessmodelle und Ratingskalen	411
19.5.3	Verschiedenheit durch unterschiedliche Identifikationen	371		<i>V. Thomas</i>	
19.6	Psychodynamik des Therapeuten-Familien-Systems	372	22.1	Einleitung	412
19.6.1	Therapiemotivation, Arbeitsbündnis und Widerstand	372	22.2	»Circumplex Model of Marital and Family Systems«	413
19.6.2	Übertragung in der Familientherapie.	372	22.2.1	Erklärung des Modells	413
19.6.3	Initiale Übertragungsmuster	373	22.2.2	Olsons klinische Ratingskala (OKRS).	415
19.6.4	Übertragungs-Gegenübertragungs-Dynamik als Kollusion	375	22.3	Beavers Systems Model.	418
19.6.5	Gegenübertragungsanalyse.	376	22.3.1	Erklärung des Modells	418
19.6.6	Verdichtung kollusiver Muster in der Familienszene.	377	22.3.2	Beavers Interaktionskalen	421
			22.4	McMaster Model of Family Functioning	422
			22.4.1	Erklärung des Modells	422
			22.4.2	McMaster klinische Ratingskala (MKRS)	424
			22.5	Fazit	425
V	Empirisch-diagnostische Methoden		23	Überblick über familiendiagnostische Fragebogeninventare	427
20	Standardisierte Formen des Familieninterviews	381		<i>D. Benninghoven, M. Cierpka, V. Thomas</i>	
	<i>E. Nordmann, S. Kötter</i>		23.1	Einleitung	428
20.1	Allgemeine Gesichtspunkte und Übersicht.	382	23.2	Unterschiedliche Arten von familien-diagnostischen Inventaren	429
20.2	SFI – strukturiertes Familieninterview	384	23.2.1	Konstruktgebundene Fragebogenverfahren.	429
20.3	Camberwell Family Interview (CFI) und daraus abgeleitete Verfahren	385	23.2.2	Theoriegebundene Fragebogenverfahren	431
20.4	Weitere standardisierte Familieninterviewverfahren	389	23.2.3	Theorieübergreifende Verfahren in der Familiendiagnostik	432
20.5	Fazit	392	23.3	Überblick über fünf theorieübergreifende Fragebogeninstrumente	433
21	Familiendiagnostische Beobachtungsmethoden – die Analyse der familiären Interaktion	393	23.3.1	Family Environment Scale (FES) – dt.: Familienklimaskalen (FKS)	435
	<i>C. Käppler, M. Stasch</i>		23.3.2	Family Assessment Device (FAD)	437
21.1	Einordnung von Beobachtungsverfahren in den Kontext familiendiagnostischer Methoden	394	23.3.3	Familienbögen (FB)	438
21.2	Grundlegende Aspekte bei familiendiagnostischen Beobachtungsverfahren.	396	23.3.4	Family Adaptability and Cohesion Evaluation Scales (FACES)	439
			23.3.5	Self-Report Family Inventory (SFI)	441
			23.4	Diskussion	442
			23.4.1	Zur Theorieentwicklung	442
			23.4.2	Zur Praxis	445
			Literatur	447	
			Sachverzeichnis.	489	